

Faktencheck!

Wie wird Geschichte gemacht?

Rallye vom LVR-LandesMuseum Bonn
zur Bundeszentrale für politische Bildung



*Ideal für
Schulklassen
und Jugend-
gruppen*



Los geht's!

Liebe Leute, herzlich Willkommen zur Rallye
„Faktencheck! Wie wird Geschichte gemacht?“.

Auf Eurer Tour vom LVR-LandesMuseum Bonn zur Bundeszentrale für politische Bildung/bpb wollen wir Euren kritischen Blick für Informationen schärfen. In Zeiten von Fakenews und Alternativen Fakten ist das super wichtig.

Wer die Welt von heute verstehen will, muss sich mit ihrer Geschichte beschäftigen. Die zentrale Frage dabei ist immer: Woher kommen die Infos und wie sind sie zu bewerten?

Wenn Ihr in zwanzig Jahren zehn verschiedene Menschen fragt, wie sie die Corona-Zeit erlebt haben, werdet Ihr zehn verschiedene Antworten bekommen. Und wer hat dann recht? Eine objektivere Antwort werdet Ihr bekommen, wenn Ihr Euch Statistiken und sachliche Berichte aus dieser Zeit anschaut. Eine wichtige Unterscheidung ist also schon mal: Ist das eine persönliche Meinung oder eine objektive Beschreibung?

Aus der Zeit vor tausend, fünfhundert und auch vor hundert Jahren gibt es nicht so viele Daten und Fakten. Aber es gibt Bauwerke, Denkmäler, Plätze und zahlreiche Texte, die über die Vergangenheit erzählen. Jede Generation wertet die vorhandenen Informationen aus der Vergangenheit neu aus, interpretiert sie anders und schreibt mitunter die Geschichte um. Wieviel „Wahrheit“ letztlich in den Geschichtserzählungen steckt, ist oft nicht leicht zu beurteilen. Auf Eurer Rallye macht ihr an acht Stationen halt: Ihr werdet Euch mit Texten und Bildern beschäftigen und immer wieder überlegen: War das wirklich so oder ist das Fake? Woran kann man das eine oder andere erkennen?

Viel Spaß beim Faktencheck und viele Erkenntnisse wünschen
Anna Hoff (bpb) und Dr. Anne Segbers (LVR-LandesMuseum Bonn)

PS: Im Rahmen der Rallye benötigt Ihr nur einige Motivkarten aus dem beiliegenden Set. Wir haben sie um interessante Abbildungen erweitert, um Euch noch mehr Informationen über Bonn aus früheren Zeiten zu liefern. Vielleicht hängt Ihr sie zu Hause auf oder verschenkt sie weiter? Viel Spaß damit!

Faktencheck – Wie bewertet man Geschichte?

In letzter Zeit ist in den Medien immer wieder die Rede von Fake News und Alternativen Fakten. Aber was ist damit überhaupt gemeint? Wie können wir Informationen zu unterschiedlichen Themen beurteilen? Und wie kommen wir der Wahrheit auf die Spur? Mit diesen Fragen dürft Ihr Euch im Rahmen dieser Rallye beschäftigen:

Je länger ein Ereignis in der Vergangenheit liegt, desto weniger Quellen und Aufzeichnungen haben wir darüber. Während wir heute fast alles mit Fotos, Videos, Mails und Online-Texten dokumentieren, wurden Ereignisse früher meist nur mündlich überliefert. Eine schriftliche Aufzeichnung begann frühestens in der Antike und auch dort nur für bestimmte Ereignisse. Alles, was davor passierte, können wir nur über archäologische Funde und wissenschaftliche Theorien herleiten. Aber wie neutral sind die Informationen, die wir bekommen?

Die neutralste und objektivste Form der Information erfolgt in der Regel über Zahlen, Daten und Fakten. Zudem lohnt es sich immer die W-Fragen zu stellen:

Wer hat etwas gesagt oder getan? **Was** hat er gesagt oder getan?

Wann wurde etwas gesagt oder getan? **Wo** und **wie** wurde etwas gesagt oder getan? Und **warum** wurde etwas gesagt oder getan?

Wenn wir etwas über die Vergangenheit herausfinden wollen, können wir Informationen aus unterschiedlichen Quellen nutzen. Als Quelle bezeichnet man in diesem Zusammenhang zum Beispiel Texte, Ereignisse oder auch Gegenstände, aus denen wir Wissen über die Vergangenheit generieren.

Eine Textquelle kann sachlich informieren, sie kann aber auch bewusst oder unbewusst manipulieren. Quellen können Fakten aufführen oder Behauptungen und Vermutungen beinhalten. Möchte der Verfasser / die Verfasserin eine bestimmte Wirkung oder Reaktion beim Adressaten / bei der Adressatin erzielen, bietet die Sprache viele Möglichkeiten.

Hier ein historisches Beispiel dafür, wie Alternative Fakten den Lauf der Geschichte beeinflussen können:

Vor über 2.000 Jahren führte der römische Feldherr Caius Iulius Caesar einen mehrjährigen Krieg gegen die gallischen Stämme im Gebiet des heutigen Frankreichs und Südwest-Deutschlands. Über diesen Krieg verfasste er einen Bericht („De bello Gallico“ – Über den Gallischen Krieg). Caesar berichtete über die Situation im Gallischen Gebiet – Unruhen, die sich auch auf das Römische Reich übertragen könnten. Es handelt sich allerdings nicht um einen reinen Tatsachenbericht. Der Bericht ist an den Römischen Senat gerichtet: Es ist vielmehr ein Rechenschaftsbericht zur Überzeugung der Notwendigkeit des Krieges, damit der Senat die finanziellen Mittel und Soldaten für diesen Kriegszug bewilligen würde. Caesar war zu diesem Zeitpunkt nicht alleiniger Machthaber. Die Macht über das Römische Reich teilten sich drei Männer. Die beiden anderen konnten im Gegensatz zu Caesar militärische Erfolge und Privatvermögen vorweisen. Eine Möglichkeit, in diesen beiden Punkten aufzuholen, wäre ein Kriegserfolg mit entsprechender Beute gewesen. Caesar beschrieb dem Senat einen Kriegsgrund und nannte mögliche Konsequenzen bei passivem Verhalten Roms. Entsprechend dramatisch wurden die aktuelle Lage und die Gegner unberechenbar dargestellt. Caesar konnte den Senat überzeugen. Die Finanzierung stand, der Krieg konnte beginnen. Nach dem für Caesar und die Römer erfolgreichen Kriegsende fragte niemand mehr nach dem eigentlichen Grund und nach der Notwendigkeit für einen Krieg.

Textquellen können von zeitgenössischen Autoren/Autorinnen verfasst worden sein – oder erst viele Jahre später von Menschen, die das eigentliche Ereignis, das sie beschreiben, gar nicht miterlebt haben. Quellen, die nicht nur Zahlen, Daten und Fakten beinhalten, sondern gleich eine Interpretation und Bewertung eines Ereignisses mitliefern, können nicht neutral sein.

Lange Zeit wurde Geschichte überwiegend von Männern geschrieben – weil sie es waren, die unter anderem in den Klöstern schreiben gelernt haben und Texte überliefern konnten. Sie hatten früher Zugang zu Bildungsinstitutionen und saßen viel früher an den entscheidenden Stellen der Gesellschaft als Frauen. Auch diese Tatsache hat Einfluss auf die Perspektive und die Inhalte der überlieferten Texte und Quellen. Was denkt Ihr, welche Themen vermutlich eher behandelt wurden? Und welche Themen wurden im Verhältnis wahrscheinlich weniger berücksichtigt?

Eins ist klar: Wir alle machen Geschichte, denn wir sind Teil der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Wir machen Geschichte durch unser bloßes Dasein, durch unser Handeln und unser Nicht-Handeln und dadurch, dass wir unsere Sicht auf die Welt mitteilen und dokumentieren. All das führt zu Konsequenzen, die wiederum Geschichte beeinflussen.

Auf Eurer Rallye werden Euch an den Stationen unterschiedliche Quellen begegnen. Die Quelle kann z.B. ein Gebäude sein, ein Zitat, ein Gedicht oder ein Denkmal. Eure Aufgabe ist es, diese Quellen kritisch zu untersuchen.

Nutzt bei den Schriftquellen folgende Punkte zur Orientierung:

- Was ist das Thema der Quelle? (**Inhalt**)
- Kann man die Quelle in einen politisch-historischen Kontext einordnen? (**Ort/Zeit**)
- Wer hat die Quelle verfasst? An wen ist sie gerichtet? (**Autor/-in** und **Adressat/-in**)
- Wie ist der Text aufgebaut? Gibt es Besonderheiten beim Satzbau, Schlagwörter oder Schlüsselbegriffe?
- Gibt es eine Aussage? Welche Mittel könnten welche Wirkung erzielen?
- Verfolgt der Verfasser/die Verfasserin ein Ziel? (**Intention**)

Nutzt die Fragen und Tipps an den verschiedenen Stationen bei Eurem Faktencheck!

Hinterfragt die unterschiedlichen Quellen, bevor Ihr sie einordnet und bewertet!

Die Stationen

Wir haben uns bemüht, die Texte möglichst einfach und verständlich zu schreiben. Dennoch werdet Ihr auf den folgenden Seiten immer wieder über Begriffe „stolpern“, die Euch fremd vorkommen. Einige davon haben wir hinten im Heft, im Glossar erläutert. Damit Ihr die Erklärungen schneller findet, haben wir sie in drei Wortgruppen eingeteilt und unterschiedlich farbig hinterlegt. Wir hoffen, das hilft Euch an den Stationen und bringt Euch schnell voran. Viel Spaß!

-  historische, politische, künstlerische Begriffe und Ereignisse
-  Institutionen, Personen und Personengruppen
-  Orte, Regionen und Gebäude

STATION 1

LVR-LandesMuseum Bonn

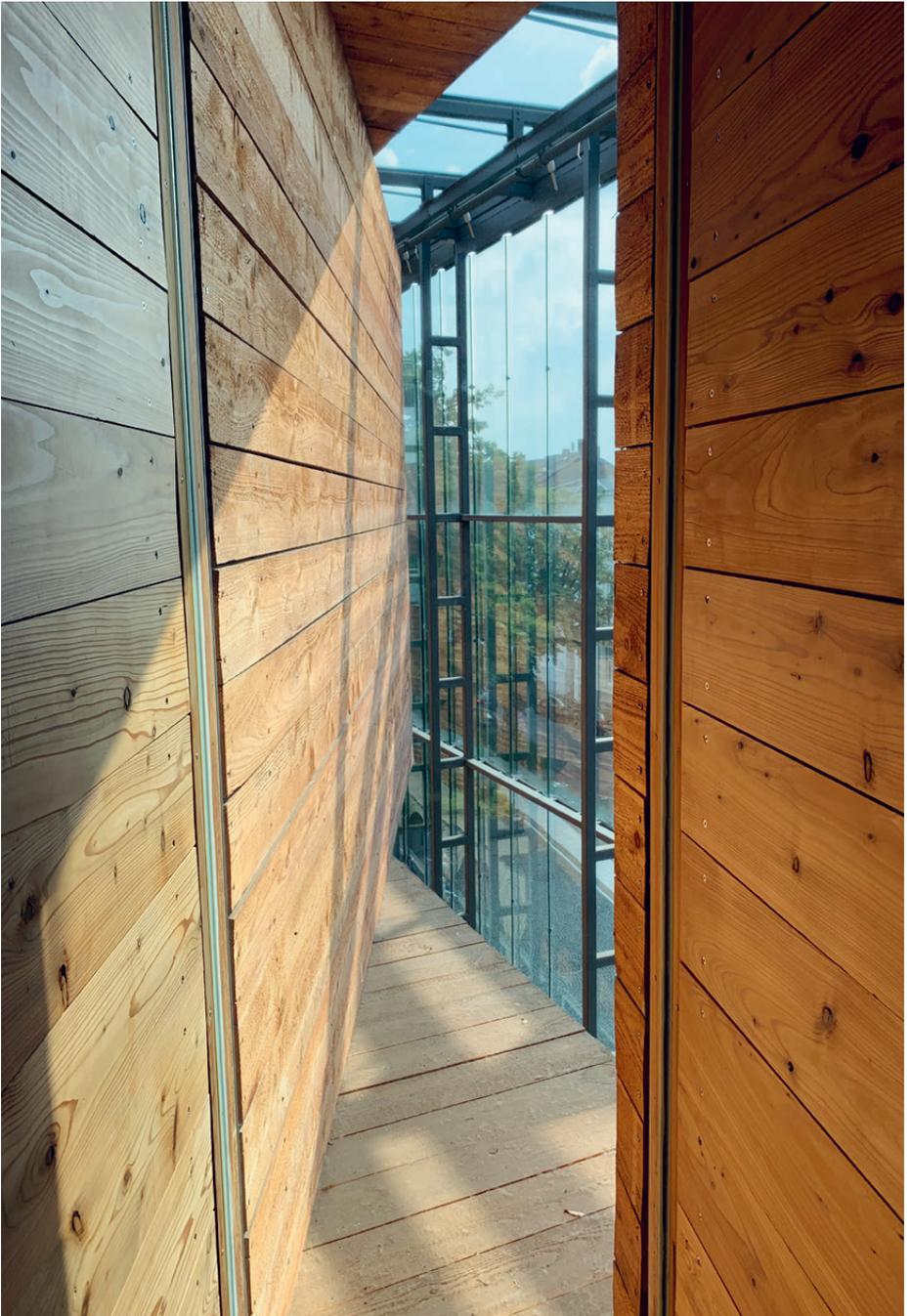
Informationen zum Ort

Das LVR-LandesMuseum Bonn gilt als das größte kulturgeschichtliche Museum im **Rheinland**. Vor mehr als 200 Jahren wurde das Museum am 4. Januar 1820 als Institution zur Sammlung und Bewahrung von archäologischen, historischen, kulturgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Objekten gegründet.

Museen als Privatsammlungen, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich waren, gab es schon vor über 500 Jahren. Aber erst Ende des 18. Jahrhunderts fing man an, solche Lehr- und Studiensammlungen für ein größeres Publikum zu öffnen.

Im LVR-LandesMuseum gehören archäologische Funde aus der Steinzeit zu den ältesten Objekten – zeitgenössische Kunst zu den jüngsten Ausstellungsstücken der Sammlung. Alle Bereiche der Dauerausstellung haben etwas mit der Geschichte im Rheinland zu tun, sowohl mit den Menschen, die in der Vergangenheit hier lebten, als auch mit den Menschen, die heute noch hier leben. Wir Menschen sind nicht nur Teil der Geschichte, wir „machen“ die Geschichte. Geschichte passiert nicht einfach, sondern ist das Ergebnis aus Aktion und Reaktion auf bestimmte Situationen. Und so versteht man Objekte, Geschichten und überlieferte Informationen immer am besten, wenn man auch etwas über die Zeit weiß, aus der sie stammen.

Die Aufgabe eines Museums ist in erster Linie, Objekte zu sammeln und diese zu bewahren, sie vor dem Verfall zu schützen und sie so für zukünftige Generationen zu erhalten. Natürlich muss man sich auch mit diesen Gegenständen beschäftigen: Wie alt sind die Objekte? In welchem Zusammenhang wurden sie genutzt? Wie wurden sie hergestellt? Welche Bedeutung hatte ein Kunstwerk damals und welche hat es heute noch? Diesen und vielen anderen



Fragen versucht man, durch Forschen auf die Spur zu kommen. Deshalb ist dem LVR-LandesMuseum auch eine umfangreiche Spezialbibliothek für Themen der Archäologie und Kunstgeschichte angeschlossen. Diese Bibliothek ist ebenfalls öffentlich nutzbar.

Ein Museum als ein für alle zugänglicher Ort hat aber auch die Aufgabe, die Themen des Museums entsprechend zu vermitteln. Eine Aufgabe des LVR-LandesMuseums ist somit, Geschichte „lebendig“ werden zu lassen. Museumsobjekte werden nicht mehr nur in Vitrinen ausgestellt, sondern in Zusammenhänge und „Geschichten“ eingebunden. Damit sich alle Menschen angesprochen fühlen, muss man bei der „Vermittlung“ viele verschiedene Dinge beachten: Werden alle Altersgruppen berücksichtigt? Gibt es Erklärungen in leichter Sprache? Ist das Museum auch für Menschen mit Beeinträchtigungen zugänglich?

Neben den klassischen Aufgaben eines Museums „Sammeln“, „Bewahren“ und „Forschen“ muss sich das „Vermitteln“ immer an die Bedürfnisse und Wünsche der Besucherinnen und Besucher anpassen. „Geschichte lebendig machen“ bedeutet „Edutainment“: Ziel ist es, Wissen und Geschichte auf eine unterhaltsame Weise zu vermitteln und alle Menschen, die ein Museum besuchen, einzubinden.



Team-Aufgabe

- Warum beschäftigen wir uns heute noch mit Geschichte/ mit der Vergangenheit?
- Wie kann man in einem Museum „Geschichte lebendig“ machen?
- Welche Informationsquellen zu (kunst)historischen Themen gibt es im LVR-LandesMuseum?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Team-Aufgabe

- Was macht für Euch ein Museum spannend und interessant?
- Welche Aspekte sind für Euch wichtig, wenn Ihr ein Museum besucht?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 2

Hauptbahnhof Bonn

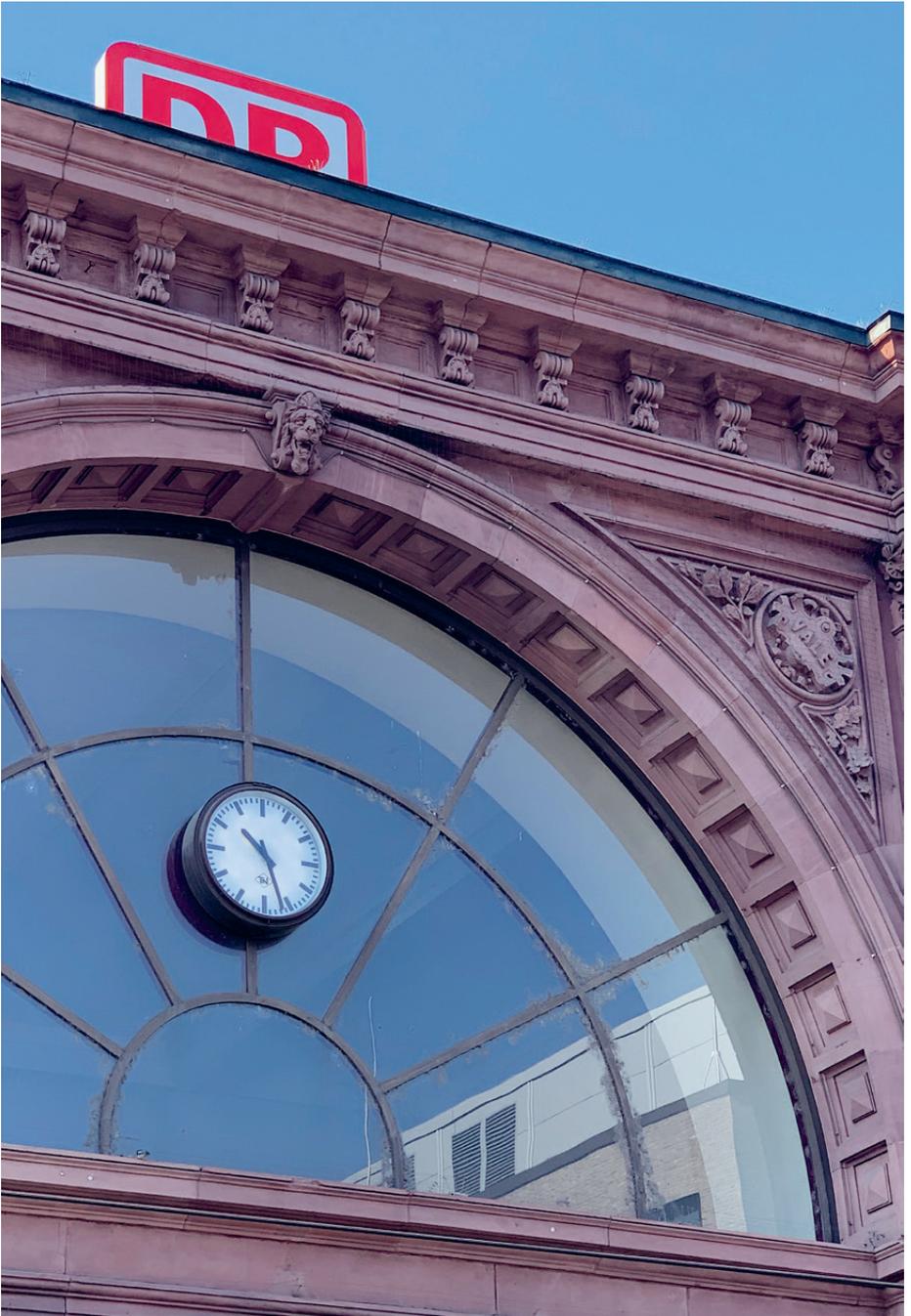
Informationen zum Ort

Ihr seid jetzt vom LVR-LandesMuseum ein Stück weiter Richtung Innenstadt gegangen und befindet Euch nun vor dem Bonner Hauptbahnhof. Wir schauen zunächst zurück ins 19. Jahrhundert: Nachdem die Rheinlande und Bonn nach dem Wiener Kongress an Preußen gefallen waren, wurde die Industrialisierung hier stark gefördert. Die Eisenbahn war damals ein ganz neues Reisemittel.

Da viele Touristinnen und Touristen ins romantische Rheinland und nach Bonn kamen, wurde durch die Bonn-Cölner Eisenbahn-Gesellschaft zuerst im Jahr 1844 ein bisschen weiter im Süden ein kleiner Bahnhof eröffnet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, in der Kaiserzeit, war Bonn dann schon ein sehr wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Rheinland. Züge fuhren nun bis nach Rolandseck und in die Voreifel, daher war der alte Bahnhof zu klein geworden.

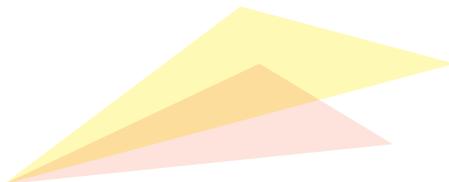
So wurde das heutige Bahnhofsgebäude errichtet und 1885 eingeweiht. Es besteht aus gelbem Backstein und rötlichem Sandstein. Die beiden Architekten, Carl Schellen und Traugott Unger, wollten mit der Architektur die Errungenschaften der modernen Technik und Industrie feiern. Daher wählten sie als Baustil die Neo-Renaissance. Der mittlere Bereich der Fassade erinnert mit seinem vorstehenden Portal und den Säulen an römische Triumphbögen. Sehr praktisch war, dass die Reisenden jetzt ganz bequem zu Fuß vom Bahnhof in die Stadt laufen konnten, um sich alle Sehenswürdigkeiten anzusehen.

Besonders wichtig wurde der Bonner Bahnhof ab 1949, denn da wurde Bonn Bundeshauptstadt (deshalb „Bonner Republik“). Politikerinnen und Politiker, aber auch Demonstrantinnen und Demonstranten kamen immer wieder mit dem Zug in Bonn an. Für die Bundespräsidenten, Bundeskanzler und Staatsgäste gab es im hinteren Teil des Bahnhofs einen eigenen Regierungsbahnsteig oder „Kanzlerbahnsteig“. Ein Stück entfernt von der Innenstadt



konnten sie direkt aus ihren Dienstfahrzeugen in den Zug steigen und von Personenschützern gesichert werden. Aber dieses besondere Gleis wurde immer weniger genutzt, denn die Politikerinnen und Politiker nutzten fast nur noch die Straßen und Flugzeuge für ihre Reisen. Anfang der 1990er Jahre wurde das Gleis daher abgerissen.

Team-Aufgabe



Kreuzt die richtigen Antworten an:

Frage 1: Warum reisten schon im 19. Jahrhundert viele Leute nach Bonn?

- a) Als Geschäftsreisende
 - b) Als Touristinnen und Touristen
 - c) Zu Sportwettkämpfen
-

Frage 2: Auf was wollten die Architekten des Bonner Hauptbahnhofs 1885 mit dem Architekturstil der Neo-Renaissance hinweisen?

- a) Auf den Triumph der Industrialisierung
 - b) Auf den antiken Feldherrn Julius Caesar
 - c) Auf die besonders gute Luft in Bonn
-

Frage 3: Wer nutzte den „Kanzlerbahnsteig“?

- a) Der berühmte Bonner Komponist Ludwig van Beethoven
 - b) Zahlreiche Filmstars
 - c) Deutsche und internationale Staatsoberhäupter
-

Team-Aufgabe

„Denkanstoß“

Diskutiert darüber:

- Welche Rolle spielt Architektur für die Menschen?
- Was sagen Bauwerke über die Zeit, in der sie entstanden sind, aus?
- Von welchen Baustilen und Designs habt Ihr schon gehört?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 3

Münsterplatz

Informationen zum Ort

Cassius & Florentius

Unmittelbar neben dem Bonner Münster befinden sich zwei Skulpturenköpfe aus Granit. Dargestellt sind zwei römische Soldaten – Cassius und Florentius. Informationen zu Cassius und Florentius sind durch unterschiedliche Quellen überliefert:

Da gibt es zum einen die **Legende**. Bei einer Legende handelt es sich meist um eine Erzählung über das Leben von **Heiligen** oder ein religiöses Ereignis. Legenden können zunächst über einen längeren Zeitraum mündlich weiter-erzählt und erst viel später niedergeschrieben worden sein.

Laut der Legende von Cassius und Florentius sollen diese im 3. Jahrhundert n. Chr. in Bonn im Zuge der **Christenverfolgung** ihr Leben verloren haben. Zu dieser Zeit wurde auf Befehl des römischen Kaisers eine Legion aus dem ägyptischen Theben abgezogen und zur Bekämpfung von Unruhen im Norden des **Römischen Reiches**, u. a. ins Rheinland – abgesandt. Ein großer Teil der Soldaten soll bereits dem christlichen Glauben angehört haben. Bevor sich das Christentum im Römischen Reich verbreitete, glaubten die Menschen an viele Götter und Göttinnen. Der jeweilige römische Kaiser ließ sich seinerseits als Gott verehren, was sich nicht mit der Vorstellung des christlichen Glaubens vereinbaren ließ. Laut der Legende sind einige Soldaten der Legion ins Rheinland zur Niederschlagung eines Aufstandes vorausgeeilt – darunter auch Cassius und Florentius. Da sie sich weigerten, gegen ihre Glaubensbrüder zu kämpfen, sollen sie in Bonn mit weiteren Gefährten als **Märtyrer** auf dem Kreuzberg hingerichtet worden sein. Danach sollen sie im Bereich des heutigen Münsterplatzes begraben worden sein, über deren Gräbern später eine Kirche und dann das Münster errichtet wurde.



Eine weitere Informationsquelle sind archäologische Funde von Ausgrabungen im Bereich des Münsters: Archäologisch nachweisbar sind drei spätromische Sarkophage, die zu einer Grabstätte gehören, die in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren sein könnte.

Ergänzt werden Legende und archäologische Funde durch Schriftquellen wie z. B. **Urkunden** und **Stadtchroniken** : Schriftlich werden Cassius und Florentius erstmals namentlich um 691 erwähnt. Im 12. Jahrhundert wurden Knochen aus den Gräbern geborgen und diese als **Reliquien** in kostbaren **Schreinen** aufbewahrt. Diese Schreine sollen im 16. Jahrhundert geraubt und seitdem verschollen sein. Die Reliquien wurden danach in einfachen Behältnissen am Hochaltar geborgen. Im 17. Jahrhundert wurden Cassius und Florentius zu Stadtpatronen – Schutzheiligen der Stadt Bonn – ernannt.



Team-Aufgabe

- Welche Informationsquellen werden zu Cassius und Florentius genannt?
- Welche Quellen können archäologisch und historisch belegt werden?
Sind diese Quellen auch Beweise für die Existenz von Cassius und Florentius als historische Personen?
- Inwiefern bestätigen sich die Quellen und inwiefern widersprechen sie sich?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Die Legende von Cassius und Florentius ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich mündliche Erzählungen im Laufe der Zeit verändern oder wie sie verändert werden: Erst werden weitere Informationen hinzugefügt, einige Zeit später werden die Personen dann sogar schriftlich überliefert. Die spätere schriftliche Erwähnung der Namen wird dann wiederum als Beweis für die Existenz der Personen ausgelegt. Die Veränderungen solcher Erzählungen funktionieren wie das „Stille Post“-Prinzip: Das Weglassen oder Hinzufügen einzelner Details kann bewusst oder unbewusst geschehen. Mitunter können Informationen auch falsch verstanden und dementsprechend in einem neuen Zusammenhang weitererzählt werden. Hinzu können auch Übersetzungsfehler der ursprünglichen Quellen den Inhalt verändern.

Legenden haben oft einen wahren Kern bzw. beziehen sich auf historisch belegbare Ereignisse oder Personen. Meistens gibt es auch einen Bezug zu realen Orten/Schauplätzen.

Team-Aufgabe

Verfasst einen Kurzbericht (maximal drei Sätze), indem ihr aus der Legende ausschließlich die Zahlen, Daten und Fakten benutzt.

Hier ist Platz für Eure Notizen

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 4

Mahnmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung und Altes Rathaus

Informationen zum Ort

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung im Mai 1933

Am 10. Mai 1933 brannten in 22 Universitätsstädten in Deutschland sogenannte Bücherscheiterhaufen. Die Bücherverbrennung war eine von der Deutschen Studentenschaft inszenierte und geplante Aktion: Studierende, Professoren und Mitglieder **nationalsozialistischer** Parteiorgane marschierten gemeinsam zu ausgewählten, öffentlichen Plätzen, wo zahlreiche Bücher **verfemter** Autoren und Autorinnen ins Feuer geworfen wurden. Es wurden im Vorhinein „Schwarze Listen“ mit Autorennamen und Werken verteilt.

Auch in Bonn gingen Teile der Studentenschaft, uniformierte **Hitlerjungen** und **SA**-Leute auf einer Marschroute zum Rathaus. Die Bücherverbrennung markiert einen der ersten Höhepunkte bezüglich der Verfolgung jüdischer, pazifistischer, sozialdemokratischer und kommunistischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Neben der „Schwarzen Liste“ für Literatur gab es diese auch für Künstler und Künstlerinnen und deren Kunstwerke. Mit der Verbrennung von Büchern und Kunstwerken wollte man gleichermaßen die Inhalte und die Idee der jeweiligen Werke für immer vernichten. Es sollten nur noch der **national-sozialistischen Ideologie** entsprechende Schriften und Kunstwerke für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Seit 2013 befindet sich nun am Ort des Geschehens in Bonn ein Mahnmal. Im Boden eingelassen sieht man Bronze-Bücher, deren Rücken die Titel jener Werke tragen, die damals ins Feuer geworfen wurden. Zu den Autoren, deren Bücher vernichtet wurden, gehörte unter anderem Erich Kästner, der damals in Berlin mit ansah, wie seine Bücher in Flammen aufgingen.



Das Alte Rathaus am Bonner Marktplatz

Das 1737/38 erbaute Alte Rathaus diente ursprünglich als Sitz der städtischen Verwaltung. Die beeindruckende vergoldete Freitreppe wurde im Laufe der Geschichte immer wieder zum Schauplatz bedeutender Ereignisse. So nutzen unter anderem berühmte Persönlichkeiten der Stadt und Gäste diesen Ort, um dort vor die Bonner Bevölkerung und Menschen aus aller Welt zu treten.

Über die Zeit veränderte sich die Funktion des Alten Rathauses immer wieder. So diente es eine Zeit lang sogar als Ort der Bildung. Denn ein großes Anliegen des sogenannten **Bildungsbürgertums** im 18. Jahrhundert war es, das Wissens-Monopol der Kirche aufzulösen, indem alle möglichen Schriften (wissenschaftliche, philosophische, zeitgeschichtlich kritische und politische Bücher, Aufsätze, Reden, Flugblätter usw.) einem größeren Publikum zugänglich gemacht wurden. Am 1. Dezember 1787 gründete daher eine Gruppe gebildeter und gesellschaftlich angesehener Männer eine Literarische Gesellschaft, die „LESE-Gesellschaft“. Auch der junge Beethoven hatte durch seinen Freund und Förderer Graf Ferdinand von Waldstein Zugang zu dieser Gesellschaft. Zunächst ausschließlich als Ort der Bildung und des geistigen Austauschs gedacht, vollzog sich dieser Verein im Lauf der Zeit einem kulturellen Wandel: So wurden im Rathaus zusätzliche Räume zur Erholung und Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt sowie ein Billardtisch aufgebaut.

Ihr seht das Rathaus hier nicht in seinem ursprünglichen Zustand: Bei Bombenangriffen während des Zweiten Weltkriegs brannte das Rathaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Wiederaufbau erfolgte in einfacherer und schlichterer Bauweise.

1949 wurde Bonn zur Bundeshauptstadt der Bundesrepublik Deutschland ernannt. Ab diesem Zeitpunkt wurde das Rathaus der Ort für historische Ansprachen und Staatsbesuche. Seit der Errichtung des **Stadthauses** wurde das Alte Rathaus seit 1978 bis heute nur noch als Repräsentationsgebäude genutzt. Besonders beliebt ist dieser Ort für standesamtliche Trauungen und anschließenden Hochzeitsfotos auf der Freitreppe.

Team-Aufgabe

- Wie viele Bronzebücher sind Bestandteil des Mahnmals zur Erinnerung an die Bücherverbrennung, sogenannte „Lese-Zeichen“?
- Wo befindet sich das Buch von Erich Kästner? (Foto)
- Warum hat man sich für diese Art der Erinnerung entschieden (im Boden eingelassene Bücher)?
- Was bedeutete die endgültige Vernichtung von Büchern und Kunstwerken für Autoren/Autorinnen bzw. Künstler/-innen?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Aufgabe zu historischer Quelle

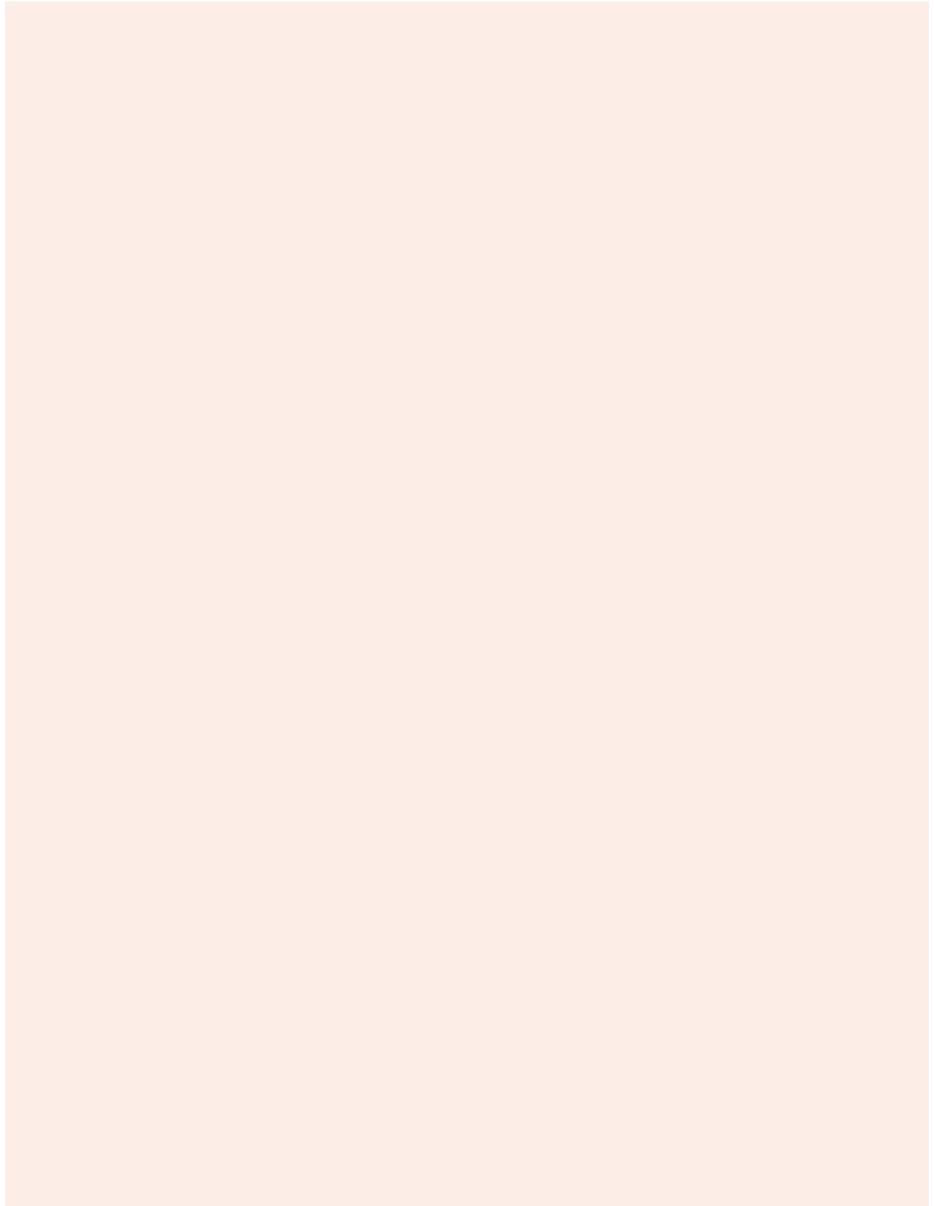
Gedicht von Bertolt Brecht (Gedicht)

Als das Regime befahl, Bücher mit schändlichem Wissen
Öffentlich zu verbrennen, und allenthalben
Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern
Zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte
Ein verjagter Dichter, einer der besten
die Liste der Verbrannten studierend, entsetzt,
dass seine Bücher vergessen waren.
Er eilte zum Schreibtisch
Zornbeflügelt,
und schrieb einen Brief an den Machthaber.
Verbrennt mich! Schrieb er mit fliegender Feder, verbrennt mich!
Tut mir das nicht an! Laßt mich nicht übrig!
Habe ich nicht immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern?
Und jetzt
Werd ich von euch wie ein Lügner behandelt!
Ich befehle euch:
Verbrennt mich!

Diskutiert und beantwortet folgende Fragen:

- Warum ist der Dichter entsetzt, dass seine Bücher auf der Liste vergessen wurden?
- Wie ist Bertolt Brechts Reaktion auf die Bücherverbrennungen auch in Hinblick auf die Konsequenzen zu deuten?
- Wie könnten andere Autoren reagiert haben?

Hier ist Platz für Eure Antworten



Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 5

Hauptgebäude der Universität und Hofgarten mit Akademischem Kunstmuseum

Informationen zum Ort

Universitätsgebäude/Ehemalige Residenz der Kurfürsten

Ihr steht jetzt vor dem Hauptgebäude der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Bevor das monumentale Stadtschloss zum Standort der Uni wurde, war es im 18. Jahrhundert zunächst die Residenz der **Kölner Kurfürsten**. Der bayrische Hofarchitekt Enrico Zuccali entwarf die Pläne für die vierflügelige barocke Schlossanlage, die nach italienischen Vorbildern zwischen 1697 und 1703 gebaut wurde. Der Pariser Hofarchitekt Robert de Cotte war für die beiden nach Westen (Richtung Poppelsdorfer Schloss) und Osten (Richtung Rhein) ausgerichteten, angesetzten Längsflügel verantwortlich (Bauzeit 1715 bis 1723).

1777 brannte die Residenz bis auf das Erdgeschoss ab, nur einer der Hofgartenflügel wurde vereinfacht wieder aufgebaut. Nach der Vertreibung des letzten Kurfürsten (1794) und dem Ende der **Napoleonischen Zeit** wurden 1815 im **Wiener Kongress** die **Rheinlande** dem Königreich **Preußen** zugeschlagen. Unter der preußischen Herrschaft wurde 1818 die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität gegründet, die Preußen schenkten das Schloss der Universität und sahen darin so etwas wie eine „Ausgleichsleistung“ für den Verlust der Bedeutung Bonns als **Residenzstadt**.

Die Bonner Hochschule wurde schnell zu einer der bedeutendsten des Landes mit vielen hochrangigen Professoren. Es studierten auch viele junge Männer aus adligen Häusern hier, deswegen nannte man die Bonner Uni auch gern die „Prinzen-Uni“. Frauen durften seit Ende des 19. Jahrhunderts zunächst als Gasthörerinnen an Vorlesungen teilnehmen, erst ab 1908 durften sie sich dann offiziell an der Universität einschreiben. Da Bonn durch die Universität sehr bekannt wurde, zogen viele reiche Familien her. Das machte die Stadt im 19. Jahrhundert sehr wohlhabend. Es wurden auch mehrere **Pensionate** für



Faktencheck!

Wie wird
Geschichte
gemacht?



Die Stationen

- 1 / LVR-LandesMuseum Bonn
- 2 / Hauptbahnhof Bonn
- 3 / Münsterplatz
- 4 / Mahnmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung und Altes Rathaus
- 5 / Hauptgebäude der Universität und Hofgarten mit Akademischem Kunstmuseum
- 6 / Optional: Poppelsdorfer Schloss und Kaiserplatz
- 7 / „Alter Zoll“ am Rhein
- 8 / Bundeszentrale für politische Bildung/bpb



Rallye vom
LVR-LandesMuseum
Bonn zur Bundes-
zentrale für
politische Bildung

1

7

bpb:

8

„höhere Töchter“ begründet. Vor dem **Ersten Weltkrieg** gab es 1914 ungefähr 200 Goldmark-Millionäre in Bonn.

In den 1920er Jahren wurde ein Großteil des Schlosses nach den alten Plänen aus dem 18. Jahrhundert wieder aufgebaut, im **Zweiten Weltkrieg** wurde es aber 1944 während eines Bombenangriffs wiederum fast völlig zerstört und bis in die frühen 1950er Jahre wieder aufgebaut.

Das Hauptgebäude der Universität wird in den kommenden Jahren umfassend saniert, das kann bis zu 15 Jahre dauern.

Hofgarten und Akademisches Kunstmuseum

Hinter dem Unigebäude liegt der große Hofgarten. Zur Zeit der Kurfürsten im 18. Jahrhundert, war er abseits der Stadt tatsächlich nur den Mitgliedern des kurfürstlichen Hofes zugänglich. Im 19. Jahrhundert wurde er zum „Volksgarten“, also zum Freizeitpark und Veranstaltungsort, der von allen in Bonn Lebenden genutzt werden konnte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts marschierten dort die Bonner **Husaren** und das **Infanterie-Regiment 160**, im „Dritten Reich“ hielt die NSDAP 1939 dort ihren **Kreisparteitag** ab. In der Zeit der „**Bonner Republik**“ fanden auf dem Gelände des Hofgartens große politische Demonstrationen statt.

Als Ort für die medizinische Anatomie der Bonner Universität wurde 1824 das Gebäude am Ende des Hofgartens gebaut (heutiges Akademisches Kunstmuseum). Der Bau im Stil des **Klassizismus** wurde zunächst von Friedrich Waesemann entworfen. Der berühmte Architekt Karl Friedrich Schinkel, damals preußischer **Oberbauassessor**, veränderte die ursprünglichen Pläne jedoch noch einmal. Auf Grund der ansteigenden Studierendenzahl wurde das Gebäude auf Dauer für die Nutzung der medizinischen Fakultät zu klein und sie zogen in ein neues Anatomiegebäude in Poppelsdorf. Für das nun leerstehende Haus gab es verschiedene Vorschläge: Nutzung als Museum oder als Restaurant oder Abriss. 1884 wurde das Gebäude schließlich durch einen Anbau erweitert. Die Antikensammlung – d. h. griechische und römische Kunst aus den Mittelmeerländern in Gipsabgüssen und Originalen – des Akademischen Kunstmuseums wurde fortan in diesem Gebäude untergebracht. Das Akademische Kunstmuseum zählt zu den ältesten Museen Bonns.

Team-Aufgabe

Ihr findet im Postkartenset vier Abbildungen des Bonner Hofgartens aus verschiedenen Epochen und Perspektiven.

- Legt die Abbildungen chronologisch nebeneinander.
- Was kann man auf den Bildern sehen?
- Wie wurden der Hofgarten und die Universitätsgebäude zu verschiedenen Zeiten genutzt?
- Welche Veränderungen gab es in der Nutzung des Hofgartens?
- Wie wird der Hofgarten heute genutzt?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Aufgabe zu historischer Quelle

Zitat von Leopold Kaufmann (ab 1851 Bonner Bürgermeister, 1859 bis 1875 Oberbürgermeister):

„Unsere Stadt ist mehr darauf angewiesen, in dem weitverbreiteten Rufe unserer Hochschule und in den verschiedenen Annehmlichkeiten des Lebens, welche die reizende Lage und die geistigen Genüsse der Kunst und Wissenschaft bieten, die Quellen ihres Wohlstandes zu finden und zu pflegen, als in der Entwicklung einer großartigen industriellen Tätigkeit“.

(Zit. nach: Manfred van Rey: Bonner Stadtgeschichte kurzgefasst. Bonn 2006, S. 157.)

Diskutiert und beantwortet folgende Fragen:

- Wo sieht Herr Kaufmann die Stärken und Potentiale Bonns?
- Welche Wirtschaftszweige/Einkommensquellen für die Stadt sollen seiner Meinung nach gefördert werden?
- Wo sieht er wenig Potential?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

Optional: STATION 6

Poppelsdorfer Schloss und Kaiserplatz

Informationen zum Ort

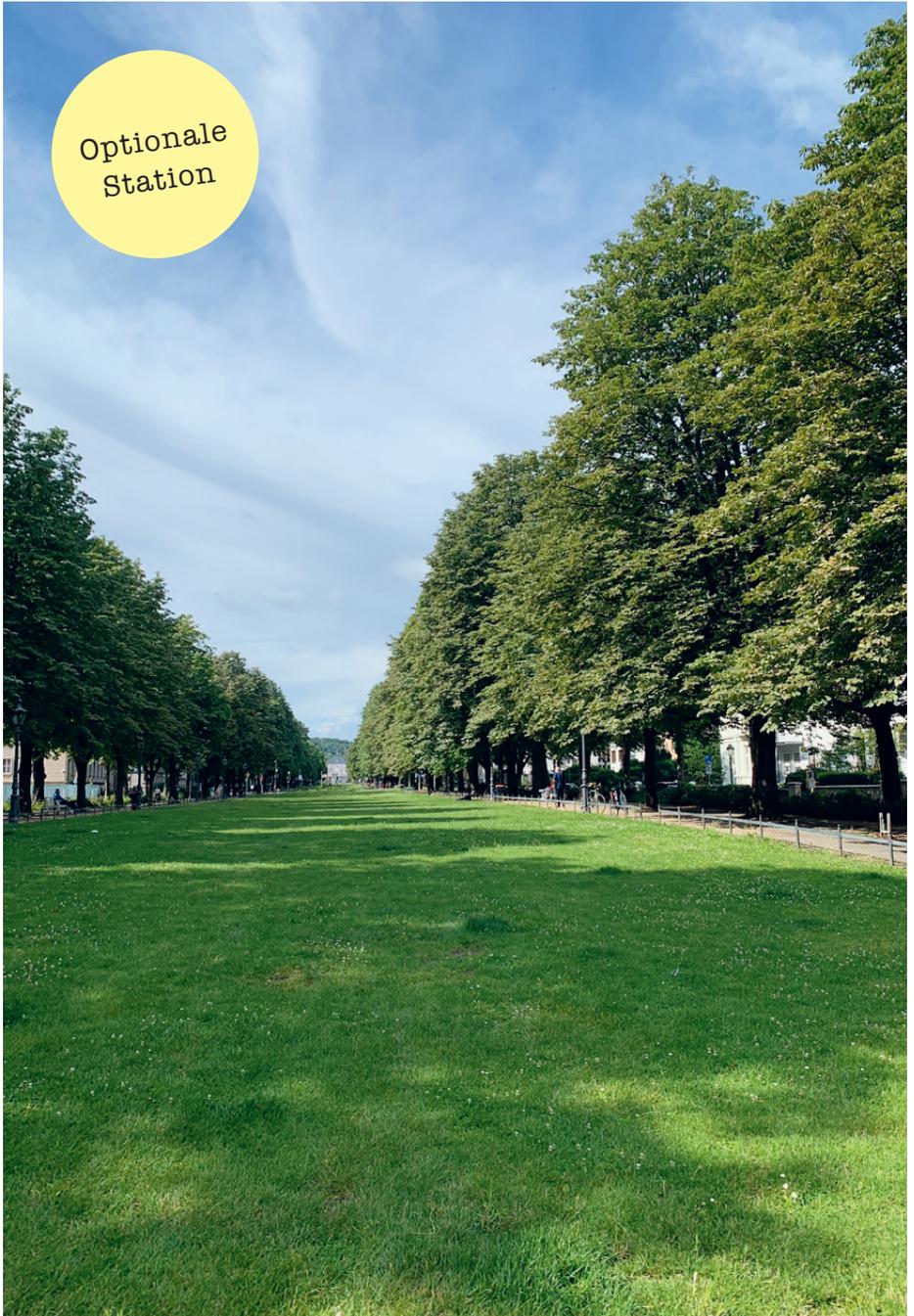
Blickachse zum Poppelsdorfer Schloss

Ihr steht jetzt am Kaiserplatz und schaut über eine lange, breit angelegte Kastanienallee in Richtung des Poppelsdorfer Schlosses. Dieses ist – wie das große Residenzschloss – eng mit den **Kölner Kurfürsten** des 18. Jahrhunderts verbunden. Es wurde zwischen 1715 und 1723 (noch unter dem Kurfürsten Joseph Clemens) als **Lustschloss** zum Rückzug vom offiziellen Hofleben begonnen, aber erst unter dem Kurfürsten Clemens August vollendet. Er beauftragte dazu den berühmten Architekten Balthasar Neumann. Die vier Flügel sind um einen runden Innenhof mit einem mittleren Pavillon angeordnet. Um das Schloss herum war ein großer Barockgarten angelegt.

Die verbindende Allee zwischen der Residenz und dem Poppelsdorfer Schloss war in der damaligen Zeit – wie auch der Hofgarten – nur dem Adel vorbehalten. Nur zur Kirmes durfte die Bonner Bevölkerung einige Male im Jahr dieses Areal betreten. (Hierzu könnt Ihr Euch im Postkartenset das Motiv „Poppelsdorfer Kirmes“ des Hofmalers François Rousseau anschauen).

Damals war es üblich, dass die Fürsten und Könige – die oft über ausgedehnte Gebiete herrschten – nicht an einem festen Ort lebten, sondern ständig unterwegs waren, um sich immer wieder bei all ihren Untertanen „blicken zu lassen“. Daher wurden viele Paläste gebaut, und die Herrschenden reisten mit einer großen Zahl an Adligen, Hofbeamten und Bediensteten – dem Hofstaat. Auch **Kurfürst** Joseph Clemens und sein Neffe und Nachfolger, der „große Kurfürst“ Clemens August, waren solche „Reisefürsten“. Besonders Clemens August gab für seine Hofhaltung sehr viel Geld aus, so dass er sich trotz seiner vielen Einkünfte und finanzieller Hilfen von verbündeten Herrschern stark verschuldete. Er liebte es, Schlösser, Gärten und Springbrunnen bauen zu lassen, luxuriöse Bälle zu feiern, Opern aufführen zu lassen und auf die Jagd

Optionale
Station



zu gehen. Zur Krönung seines Bruders Karl Albrecht zum Kaiser reiste Clemens August mit 70 Kutschen, 750 Pferden und einem Gefolge von 1.600 Personen nach Frankfurt am Main. Bedingt durch diesen Lebensstil wurden viele Arbeitsplätze geschaffen, in Bonn waren zum Beispiel um 1750 ca. 1.400 Handwerker für den Fürstenhof tätig und im Hofstaat fast 1.300 Personen.

Kaiserplatz

Der Kaiserplatz erhielt seinen Namen im Jahr 1874, einige Jahre nach der Gründung des **Deutschen Kaiserreichs**, 1906 wurde hier – im Rahmen der offiziellen Kaiserverehrung vor dem **Ersten Weltkrieg** – eine große Stau von Kaiser Wilhelm aufgestellt. Nach dem Ende des Kaiserreichs wollten Viele das Denkmal aufgrund der veränderten politischen Verhältnisse in der **Weimarer Republik** nicht mehr. Erst nach dem **Zweiten Weltkrieg** wurde es schließlich entfernt. Vor einigen Jahrzehnten wurde die Kaiserfigur restauriert und befindet sich jetzt im Außenbereich eines Hotels am hinteren Ende des Kaiserplatzes.

Team-Aufgabe

Der Wahlspruch des Kurfürsten Clemens August war

„Non mihi, sed populo“

(lateinisch: nicht für mich, sondern für das Volk)

Diskutiert und beantwortet folgende Fragen:

- Passt der Wahlspruch von Clemens August zu seinem Regierungs- und Lebensstil?
- Welche Vor- und Nachteile hatte diese Form der Herrschaft für die Bevölkerung?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Aufgabe zu historischer Quelle

Nicht nur die Regierungsform, sondern auch die Sprache der Menschen ändert sich im Laufe der Jahrhunderte. Dies sieht man besonders deutlich an historischen Quellen. Jetzt wird es daher etwas komplizierter: Ihr findet hier ein Zitat aus dem „Hofreisejournal des Kurfürsten Clemens August von Köln 1719–1745“ in der Originalsprache des 18. Jahrhunderts. Es geht um den Besuch des Kurfürsten Joseph Clemens in Bonn (Februar und März 1722), zusammen mit Clemens August, der seinen Onkel begleitet und ihm ein Jahr später als Herrscher nachfolgen wird.

„Vor dem thore zu Bonn waren Ihre Churfürstliche Durchlaucht in einem paradewagen, mit begleitung dero völligen garde zu pferde, auch dero bedienten alles in parade [...] und hielten [...] den einzug in die stadt Bonn untenn bruit der canonen und anderen freudens bezeugungen. Selben abends war noch bey dem churfürstlichen hoff eine suppée gehalten und waren in allen häusern der stadt illuminationes. Des andern tages besuchten Ihre Churfürstliche Durchlaucht [...] eine prächtigt vorgestellte opera. [...] Den 14ten dito hanen beyde fürstliche persohnen wiederumb dero divertissement ahn einer angestellten bauren hochzeit [...].“

Zit. nach: „Hofreisejournal des Kurfürsten Clemens August von Köln 1719–1745“, hrsg. von Barbara Stollberg-Rilinger, Siegburg 2000, S. 70

Versucht zu entschlüsseln, worum es in dem Text geht. Gebt in Euren Worten wieder, was dort beschrieben wird.

Hier ist Platz für Eure Notizen

Einige Begriffe sind natürlich bis heute (fast) unverändert.
Die Worte, die heute rätselhaft sind, haben wir für Euch übersetzt:

Churfürstliche Durchlaucht = der Kurfürst

Bruit der canonen = Kanonenschläge / Salutschüsse

Suppée = feierliches Abendessen

Illuminaciones = festliche Beleuchtung

Opera = Opernaufführung

Divertissement = Vergnügung des Adels

Bauren hochzeit = die adelige Gesellschaft „spielt“
mit verteilten Rollen eine Bauernhochzeit nach

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 7

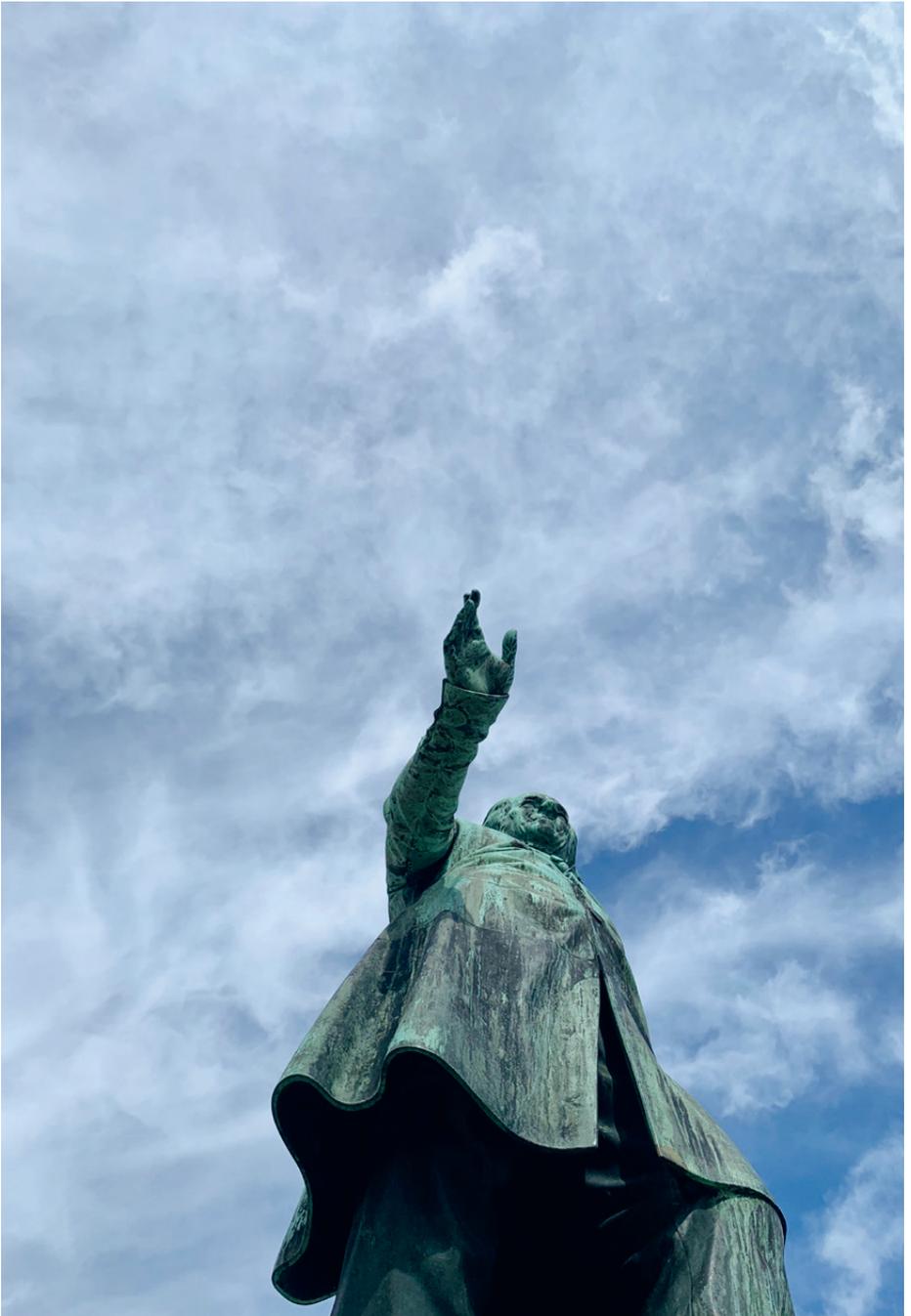
„Alter Zoll“ am Rhein

Informationen zum Ort

Ihr befindet Euch hier oberhalb des Rheins, der am meisten befahrenen Wasserstraße in ganz Europa. Der Rhein hat eine Gesamtlänge von über 1.200 Kilometern. Die Römer errichteten nach der Eroberung Galliens vor ungefähr 2000 Jahren an der sogenannten „nassen Grenze“ ihres Reiches Militärlager – auch hier in Bonn. Auf der anderen Seite lebten germanische Stämme, die auf Raubzügen immer wieder in das römische Gebiet eindringen, die Germanen handelten aber auch verschiedene Waren mit den Römern. Somit wurde schon seit der Römerzeit am und auf dem Rhein Handel betrieben. Im Mittelalter wurden entlang der Rheinufer viele Burgen und Klöster gebaut, Dörfer und Städte entstanden und entwickelten sich weiter. Die Stadt Bonn war seit dem Ende des 16. Jahrhunderts (1597) die Residenzstadt der Kölner Kurfürsten. Aus der Zeit der Kurfürsten stammt auch die Festung aus dem 17. Jahrhundert, auf deren Resten Ihr gerade steht. Der Name „Alter Zoll“ kommt daher, dass sich hier früher das Zollhaus der Kurfürsten zur Erhebung des Rheinzolls befand.

Im frühen 19. Jahrhundert wurde der Rhein schließlich zu einem wichtigen Symbol in der Frage, was eigentlich „Deutschland“ ist. Denn die deutschsprachigen Länder, das waren über 300 kleinere und größere Fürstentümer – davon auch viele am Rhein.

Während der Herrschaft Napoleons über weite Teile Europas hatten die linksrheinischen Gebiete zu Frankreich gehört. In den Befreiungskriegen gegen Napoleon (1813–1815) und nach seiner Niederlage und Verbannung (1815) wurden dann viele Regionen am Rhein Preußen zugesprochen. Dies nannte man seit 1822 die „Rheinprovinz“. Viele Menschen in den „deutschen Landen“ hatten sich die Gründung eines „Deutsches Reiches“ mit einheitlichen Gesetzen und Rechten für die Bevölkerung gewünscht. Es kam aber lediglich zur Gründung des „Deutschen Bundes“ (1815–1866), eines Zusammenschlusses



von 35 deutschen Staaten und vier Freien Städten. Die „Rheinprovinz“ gehörte damit zum „Deutschen Bund“. 1840/41 kam es zur „Rheinkrise“ zwischen dem Bund und Frankreich, denn Frankreich erhob wieder Anspruch auf die linksrheinischen Gebiete. Zwar kam es noch nicht zum Krieg, aber die Abneigung und Feindschaft zwischen den Franzosen und den Deutschen war sehr groß.

Der Rhein wurde im 19. Jahrhundert immer wieder zum Sinnbild für die Forderung deutscher Dichter, Gelehrter und Künstler nach einer „deutschen Nation“. Man malte Bilder von Rheinlandschaften mit den Burgen und Wahrzeichen der „großen Vergangenheit“ im Mittelalter. Schriftsteller verfassten Gedichte, Bücher und Reden zu der Frage: „Gehört“ der Rhein „den Deutschen“? Ist er ein „deutscher“ Fluss? Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und der Gründung des Deutschen Kaiserreiches verfestigte sich die Vorstellung, die „Germania“ würde den „deutschen Rhein“ gegen Frankreich verteidigen.

Im 20. Jahrhundert wurden nach dem **Ersten Weltkrieg** linksrheinische Gebiete wiederum von Frankreich besetzt. Im **Zweiten Weltkrieg** begann mit der Überquerung des Rheins alliierter Streitkräfte das Ende der Kampfhandlungen an der Westfront. Nach dem Kriegsende und der Teilung Deutschlands wurde Bonn schließlich 1949 die Hauptstadt der jungen Bundesrepublik, nach der **Wiedervereinigung** wurde der Regierungssitz 1999/2000 nach Berlin verlegt. Die Bundesstadt Bonn ist heute noch Sitz einiger Ministerien und zahlreicher Organisationen der **Vereinten Nationen** (UN).

Wenn Ihr jetzt Richtung Süden (nach rechts) schaut, seht Ihr viele Gebäude und Sehenswürdigkeiten, die unterschiedliche Zeiten in der Geschichte von Bonn repräsentieren: auf der anderen Rheinseite zum Beispiel den Drachenfels mit der Ruine der mittelalterlichen Drachenburg und den Petersberg mit dem ehemaligen Gästehaus des Bundes (heute ein Grandhotel). In Richtung Bad Godesberg seht Ihr das ehemalige Regierungsviertel mit dem sogenannten „Langen Eugen“ (ehemals Abgeordneten-Hochhaus, heute gehört es zum UN-Campus) und den Posttower.

Team-Aufgabe

In unseren beiden Aufgaben an dieser Station geht es um eine historische Persönlichkeit: den Dichter **Ernst Moritz Arndt** (1769–1860), der im 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle in der Nationalbewegung spielte. Er lebte über 40 Jahre in Bonn, sein ehemaliges Wohnhaus befindet sich ganz in der Nähe und ist heute ein Museum. Wenn Ihr Euch hier umschaut, werdet Ihr seine Statue entdecken. Sie wurde entworfen vom Bildhauer Bernhard Afinger, im Jahr 1865 aufgestellt und ist aus Bronze gegossen. Die Figur steht auf einem Marmorsockel. Einen Arm hat sie auf einen Baumstamm mit frisch gewachsenen, großen Blättern gelegt. Arndt ist als älterer Mann dargestellt – ungefähr so, wie er in seinen letzten Lebensjahren aussah. Auf dem Sockel der Statue findet Ihr zwei Sprüche:

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“
(die Anfangszeile aus seinem Gedicht „Vaterlandslied“ von 1812)
und
„Der Rhein – Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“
(der Titel eines Textes von Arndt aus dem Jahr 1813)

Beantwortet und diskutiert folgende Fragen

(Tipp: schaut dazu auch noch einmal in den Text oben):

- Was möchte Ernst Moritz Arndt in den beiden Sprüchen, die sich auf dem Sockel der Statue befinden, ausdrücken?
- Wie findet Ihr diese Aussprüche?
- Was könnte der Baumstamm mit den Blättern bedeuten?
- Was meint Ihr, werden diese Aussprüche heute noch gelesen und zitiert?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Aufgabe zu historischer Quelle

Hier findet Ihr einen weiteren Text von Ernst Moritz Arndt aus dem Jahr 1813. Er stammt aus seinem **Flugblatt** „Über Volkshass“.

„So muss bei den Teutschen jetzt der Hass brennen gegen die Franzosen. [...] Ich will den Hass gegen die Franzosen, nicht bloß für diesen Krieg, ich will ihn für lange Zeit, ich will ihn für immer. Dann werden Teutschlands Grenzen auch ohne künstliche Wehren sicher sein, denn das Volk wird immer einen Vereinigungspunkt haben, sobald die unruhigen und räuberischen Nachbarn darüber laufen wollen. Dieser Hass glühe als die Religion des teutschen Volkes, als ein heiliger Wahn in allen Herzen und erhalte uns immer in unserer Treue.“

Quelle: <https://segu-geschichte.de/nationalismus/>

Alle Materialien auf segu Geschichte stehen als OER – Open Educational Resources zur freien Verfügung und unter Creative Commons-Lizenz. Sie dürfen unter Angabe der Herkunft [CC BY SA 4.0 segu Geschichte] weiterverwendet und verlinkt werden. Abgerufen am 3.7.2021.

Beantwortet und diskutiert folgende Fragen:

- Um welches Gefühl geht es im Text?
- Wie bewertet Arndt dieses Gefühl?
- Womit vergleicht er das Gefühl, von dem er schreibt?
- Wie findet Ihr diesen Text aus der heutigen Perspektive?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Alle Aufgaben gelöst? Dann geht es weiter zur nächsten Station.

STATION 8

Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

Informationen zum Ort

Glückwunsch, Ihr seid jetzt an der letzten Station unserer Rallye angekommen!

Ihr steht vor dem Gebäude der Bundeszentrale für politische Bildung an der Adenauerallee. Die bpb gehört zum sogenannten Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern und wurde bereits 1952 in Bonn gegründet – also wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges (1945) und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (1949). Zuerst hieß sie „Bundeszentrale für Heimatdienst“, ab 1963 dann „Bundeszentrale für politische Bildung“.

Nach den Schrecken des Nationalsozialismus entschied man sich für eine neue politische Ordnung in Deutschland: die **Demokratie**. Nach so vielen Jahren Diktatur musste die deutsche Bevölkerung jedoch erst einmal lernen, wie Demokratie funktioniert und so bekam die bpb die Aufgabe, die Prinzipien der Demokratie und eines vereinten Europas in der deutschen Bevölkerung zu verbreiten.

In einem neuen Erlass von 1969 wurde eine Erweiterung des Auftrags der bpb formuliert, nämlich das demokratische Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu festigen, ihr Verständnis für politische Sachverhalte zu wecken und die Bereitschaft für politische Mitarbeit zu stärken. Seit der **Wiedervereinigung** Deutschlands 1990 hat die bpb eine zweite Niederlassung in Berlin. Und in Kürze wird es einen dritten Standort in Gera geben.

Ein wichtiges Prinzip der politischen Bildung ist das sogenannte „Kontroversitätsgebot“: Was in Wissenschaft und Politik kontrovers diskutiert wird, muss auch in der politischen Bildung kontrovers abgebildet werden – solange es Positionen sind, die mit dem Grundgesetz vereinbar sind.



Ein **Kuratorium**, bestehend aus Mitgliedern aller im Deutschen Bundestag vertretenden Parteien, begleitet die Arbeit der bpb und sorgt dafür, dass das Gebot der Kontroversität und damit der Überparteilichkeit eingehalten wird. Derzeit besteht das Kuratorium aus 22 Mitgliedern. Seit 1970 steht der bpb zudem ein wissenschaftlicher Beirat beratend zur Seite.

Die Bundeszentrale für politische Bildung ist natürlich nicht nur in der Erwachsenenbildung tätig, sondern vor allem auch in der politischen Jugendbildung. Mit außerschulischen Aktionen und Angeboten für die Schulen möchte sie Schüler und Schülerinnen motivieren, sich mit Demokratie zu beschäftigen, sich eine politische Meinung zu bilden und sich in politische Prozesse einzubringen.

Bekannte Angebote der bpb sind zum Beispiel: der Wahl-O-Mat, die Informationen zur politischen Bildung und der Schülerwettbewerb. Schon mal mitgemacht? Ein Aspekt, der immer wichtiger geworden ist in den letzten Jahren, ist das Aufklären über Fake News und Alternative Fakten.

Wenn Ihr mehr über die bpb und viele politische, historische und gesellschaftliche Themen erfahren möchtet, schaut mal auf www.bpb.de vorbei.

Team-Aufgabe

Recherchiert und belegt Eure Antwort:

- Warum ist die Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn?

Hier ist Platz für Eure Antworten

Team-Aufgabe

- Ist die folgende Aussage wahr oder falsch? Beratet Euch im Team.
- Findet mindestens zwei Quellen, die die Aussage belegen.

1958 kam in erster Auflage das Grundgesetz heraus, dessen Verbreitung ein zentrales Anliegen der Bundeszentrale für Heimatdienst sein und bleiben würde; im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde der jeweils aktualisierte Text millionenfach nachgedruckt.

Hier ist Platz für Eure Notizen

Herzlichen Glückwunsch, Ihr habt es geschafft!

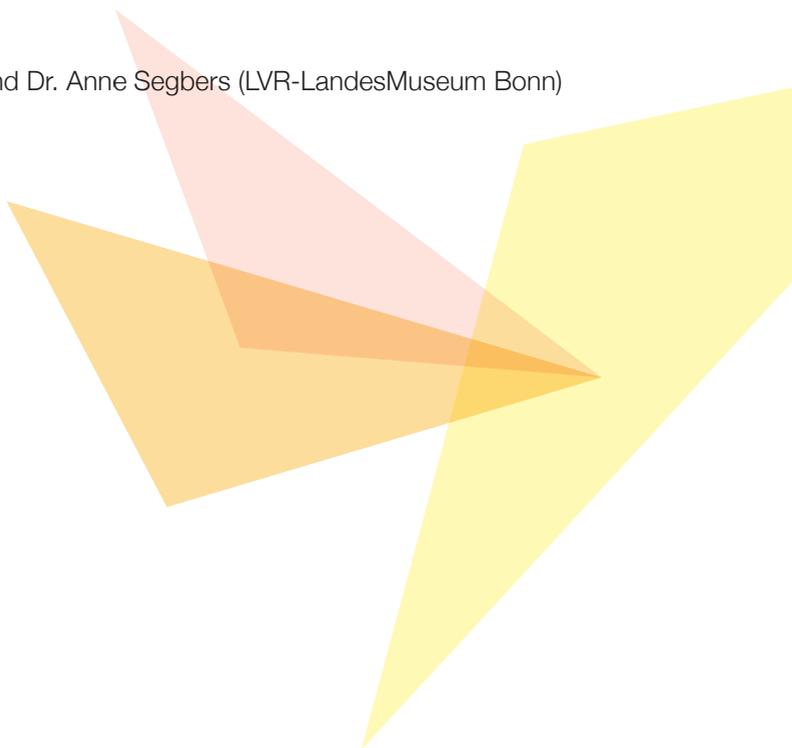
Wenn Ihr alle Aufgaben gelöst habt, geht ins bpb:medienzentrum (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr), zeigt das ausgefüllte Rallye-Heft vor und holt Euch Eure Überraschung ab.

Wir hoffen, die Rallye hat Euch gefallen und Ihr habt jetzt einen geschärfteren Blick auf Quellen aller Art.

Bleibt kritisch, interessiert und demokratisch.

Bis bald!

Anna Hoff (bpb) und Dr. Anne Segbers (LVR-LandesMuseum Bonn)





Glossar

Historische, politische, künstlerische Begriffe und Ereignisse

Archäologie

Hierbei handelt es sich um eine Wissenschaft, die die kulturelle Entwicklung der Menschheit erforscht: Man befasst sich vor allem mit den materiellen Hinterlassenschaften (Werkzeuge, Schmuck, Alltagsgegenstände, Gebäude, Kunst...), welche u. a. bei Ausgrabungen geborgen werden.

Bonner Republik

Dies ist die Bezeichnung für den westdeutschen Staat, nachdem Deutschland nach dem 2. Weltkrieg geteilt wurde, bis zur Wiedervereinigung (1949–1990). Bonn war in dieser Zeit Bundeshauptstadt.

Christenverfolgung

Bereits in der römischen Kaiserzeit wurden Menschen christlichen Glaubens unterdrückt und verfolgt. Dennoch wurde die christliche Anhängerschaft immer größer. Mit dem Glauben an nur einen Gott, ließ sich im christlichen Glauben die gottgleiche Verehrung des römischen Kaisers nicht vereinbaren. Viele Christen und Christinnen starben in dieser Zeit für ihren Glauben.

Demokratie

Der Begriff „Demokratie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In Deutschland gibt es diese Staatsform seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. In einer Demokratie haben alle Bürger und Bürgerinnen die gleichen Rechte und Pflichten.

Quelle: Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid:
Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de,
Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2021.

Deutsches Kaiserreich / Kaiserzeit

Hierbei handelt es sich um eine rückblickende Bezeichnung für das Gebiet des damaligen Deutschen Reiches von 1871 bis zum Ende des 1. Weltkriegs im Jahr 1918. Das Gebiet des Kaiserreichs entspricht nicht dem heutigen Deutschland. Staatsoberhaupt war bis zu seinem Abtritt 1918 der deutsche Kaiser Wilhelm II.

Erster Weltkrieg

Der 1. Weltkrieg wurde von 1914 bis 1918 in Europa, im Nahen Osten und in den Kolonien in Afrika und Ostasien geführt. Kriegsgegner waren die sogenannten Mittelmächte (Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei) auf der einen und die Alliierten (Frankreich, Großbritannien, Italien, Griechenland, USA und Russland) auf der anderen Seite. Das Deutsche Reich gehörte 1918 zu den Kriegsverlierern.

Flugblatt

Auf einem Flugblatt wird eine (meist politische) Nachricht oder ein Aufruf in sehr großen Mengen gedruckt und in der Bevölkerung verteilt.

Germania

Im 19. Jahrhundert wurde die Figur der Germania als Verkörperung des Deutschen und Gegenstück gegen die französische Marianne erschaffen mit Bezugnahme auf das „freie Germanien“ zur Zeit der Römer.

Ideologie

Unter Ideologie versteht man eine Sammlung von politischen Gedanken und Ideen.

Industrialisierung

Schon ab der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden viele Produkte nicht mehr mit der Hand, sondern mit Hilfe von Maschinen hergestellt. Durch diesen technischen Fortschritt konnte in kürzerer Zeit eine höhere Stückzahl an Produkten hergestellt werden als durch die Handarbeit. Mit der Erfindung der Eisenbahn wurde ein wichtiges Transportmittel geschaffen.

Klassizismus

Der Klassizismus war eine Epoche der Kunstgeschichte zwischen 1770 und 1840. In Architektur, Skulptur und Malerei orientierte man sich an den Formen und Themen der griechischen und römischen Antike.

Kreisparteitag

Die Parteitage der NSDAP dienten der Selbstdarstellung der Partei und fanden in verschiedenen Städten statt. Es gab Aufmärsche von Uniformierten. Vor der Masse der Teilnehmer wurden Propaganda-Reden gehalten.

Kunstgeschichte

Die kunstgeschichtliche, geisteswissenschaftliche Disziplin beschäftigt sich vor allem mit der europäischen Kunst vom Mittelalter bis heute. Hierbei geht es nicht nur um Architektur, Malerei, Skulptur oder Zeichnungen, sondern auch um die historischen Ereignisse der Zeit, in der die Werke entstanden sind. Um Kunsthistoriker oder Kunsthistorikerin zu werden, muss man mindestens ein Bachelor-Studium absolvieren.

Kuratorium

Ein Kuratorium ist eine Gruppe von Personen, die die Aufsicht über eine öffentliche Institution hat.

Legende

Eine Legende ist eine Erzählung – meist mit religiösem Hintergrund – über das Leben und den Tod von Heiligen.

Lustschloss

Lustschlösser waren kleine Schlösser, oft in der Nähe der großen Residenzen. Hierhin zogen sich Könige und Fürsten zurück, um sich ab und zu vom streng geregelten Tagesablauf (zeremoniell) am Hof zu erholen.

Nationalsozialismus / nationalsozialistisch

Der rechtsextreme, rassistische Nationalsozialismus entstand in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Die Partei NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) unter ihrem „Führer“ Adolf Hitler wurde 1919 gegründet. 1933 wurde Hitler Reichskanzler, die Nationalsozialisten übernahmen die politische Macht. Ihre Diktatur dauerte bis 1945. Politisch Andersdenkende wurden unterdrückt, Millionen von Menschen aus der jüdischen Bevölkerung und andere Minderheiten wurden in Konzentrationslagern ermordet. 1939 führten die deutschen Besetzungen und Eroberungen der Nachbarländer den Zweiten Weltkrieg aus, den Deutschland 1945 verlor.

Mittelalter

Das Mittelalter umfasst einen Zeitraum von ca. 1.000 Jahren und dauerte von ca. 500 n. Chr. bis 1500. Es ist der zeitliche Abschnitt zwischen der Antike und der Neuzeit.

Neo-Renaissance

Im 19. Jahrhundert wurde sich unter anderem in der Architektur gerne auf Gebäudeformen der Renaissance (15./16. Jahrhundert) bezogen. Die Gebäude ähneln häufig griechischen oder römischen Gebäuden wie Tempeln mit ihren Säulen und Giebeln.

Pensionat

Pensionate waren vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert verbreitete, private Internate mit eigener Schule. Diese wurden meist von Töchtern aus wohlhabenden Familien („höheren Töchtern“) besucht, die für die Ausbildung.

Reliquien

Das können Knochen, Überreste von einem Körper von Heiligen oder ein Gegenstand (z. B. Kleidungsstück) sein, der mit den Heiligen in Verbindung gebracht wird. Die Reliquienverehrung war vor allem im Mittelalter populär.

Schrein

Dies ist eine Bezeichnung für ein Kästchen oder eine kleine Truhe (z. B. aus Holz), in welchem kostbare Dinge (z. B. Reliquien) aufbewahrt wurden.

Stadtchronik

In der Stadtchronik wurden wichtige Ereignisse, Daten und Namen von Personen einer Stadt in zeitlicher Reihenfolge dokumentiert.

Urkunde

Hierbei handelt es sich um ein offizielles, meist amtliches, beglaubigtes Schriftstück. Im Mittelalter sollte die „Echtheit“ von Urkunden mit einem Siegel „bestätigt“ sein.

Verfemung

In der Zeit des Nationalsozialismus durften viele Schriftstellerinnen und Schriftsteller sowie bildende Künstlerinnen und Künstler keine Bücher mehr veröffentlichen bzw. ihre Kunstwerke nicht mehr ausstellen oder verkaufen, weil diese den Nationalsozialisten nicht gefielen oder als zu kritisch betrachtet wurden. In diesem Zusammenhang spricht man von Verfemung.

Weimarer Republik

Dies ist in der deutschen Geschichte der Zeitraum von 1919 bis 1933, in der es eine republikanische Verfassung gab. Der Zeitraum liegt zwischen dem Ende der Kaiserzeit nach dem 1. Weltkrieg und dem Beginn der NS-Diktatur 1933.

Wiedervereinigung

Nach dem Mauerfall 1989 kam es offiziell am 3. Oktober 1990 zum Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland.

Wiener Kongress

Der Wiener Kongress fand vom 18. September 1814 bis zum 9. Juni 1815 statt. Nach der Niederlage Napoleons wurden die Gebiete in Europa neu geordnet, Grenzen neu festgelegt und neue Staaten geschaffen.

Zweiter Weltkrieg

Im 2. Weltkrieg (1939–1945) standen sich die Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan auf der einen Seite und die Alliierten mit den USA, der Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien auf der anderen Seite gegenüber. Der Krieg endete mit der Kapitulation Deutschlands.

Institutionen, Personen und Personengruppen

Arndt, Ernst Moritz

Ernst Moritz Arndt (1769–1860) war ein deutscher Schriftsteller, Politiker und Historiker. Er wurde auf der Insel Rügen geboren und studierte in Greifswald und Jena verschiedene Fächer.

In der Zeit Napoleons (bis 1815) verfasste er zahlreiche Schriften, Gedichte und Lieder. Er wandte sich gegen Napoleons Vorherrschaft in den deutschsprachigen Gebieten und forderte deren Vereinigung zu einem großen Nationalstaat mit politischer Beteiligung der Bürger. Zu seinen Gedanken über die Freiheit des deutschen Volkes kamen aber auch heute sehr kritisch bewertete anti-französische und anti-jüdische Äußerungen.

Ab 1808 war Arndt Geschichtspräsident an der neu gegründeten Bonner Universität. 1820 wurde er wegen seiner freiheitlichen Publikationen suspendiert und erst 1840 vom preußischen König wieder eingesetzt. Ab 1841 war er Rektor der Bonner Universität und 1848 Abgeordneter der Deutschen Nationalversammlung. Arndt starb 1860 in Bonn.

Bildungsbürgertum

Als Bildungsbürgertum wurde vor allem seit dem 18. Jahrhundert eine Gesellschaftsschicht bezeichnet, welche durch schulische oder universitäre Ausbildung, Literatur und Wissenschaft größeren Einfluss hatte: Hierzu gehörten: Professoren, Ärzte, Pfarrer, leitende Beamte, aber auch reiche Kaufleute.

Heilige

Im christlichen Glauben werden insbesondere Menschen als Heilige gesehen, die Gott besonders nah sind, oder die mit übernatürlichen Wundern in Verbindung gebracht werden. Oft wurden Menschen, die für ihren Glauben gestorben sind, später vom Papst heilig gesprochen.

Hitlerjugend

Die Hitlerjugend (HJ) war eine nach Adolf Hitler benannte Jugendorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Ab 1930 gab es mit dem neugegründeten Bund Deutscher Mädel (BDM) eine Geschlechtertrennung zwischen Jungen und Mädchen.

Höhere Töchter

Darunter verstand man im 19. und frühen 20. Jahrhundert Mädchen aus wohlhabenden bürgerlichen und adligen Familien, die nach ihrer Ausbildung im Pensionat in eine andere reiche Familie heirateten. Berufstätig waren „höhere Töchter“ nicht.

Husaren

Die Husaren waren bis zum Ersten Weltkrieg eine Truppengattung der Kavallerie (Soldaten zu Pferd).

Infanterie-Regiment 160

Das 9. Rheinische Infanterie-Regiment 160 wurde 1897 gegründet und war in Bonn in der Ermekeil-Kaserne stationiert. 1914 machte es zu Beginn des Ersten Weltkriegs mobil, die Soldaten wurden vom Bonner Hauptbahnhof in Richtung Westfront gebracht. Der Maler August Macke, der im Herbst 1914 fiel, war Soldat im Infanterie-Regiment 160, das 1919 aufgelöst wurde.

Kurfürst

Die Kölner Kurfürsten und Erzbischöfe waren weltliche und geistige Herrscher und gehörten vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu den mächtigsten Fürsten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Sie wählten mit den anderen Kurfürsten („Küren“ = Wählen) den römisch-deutschen König. Sie residierten seit dem späten Mittelalter vorwiegend in und um Bonn.

Märtyrer

Als Märtyrer/in bezeichnet man eine Person, die sich für seine Überzeugung oder seinen Glauben opfert, Verfolgung, körperliches Leid und im extremen Fall den Tod auf sich nimmt.

Napoleon

Napoleon Bonaparte (1769–1821) war ein französischer General und Kaiser der Franzosen.

Neumann, Balthasar

Balthasar Neumann (1687–1753) war einer der bedeutendsten Architekten des Barock und Rokoko.

Oberbauassessor

Als „geheimer Oberbauassessor“ war Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) für alle staatlichen Bauprojekte im Königreich Preußen verantwortlich.

SA

Die 1921 gegründete und 1925 in die NSDAP eingegliederte SA (Sturmabteilung) war in den Zwanziger und frühen Dreißiger Jahren die Kampftruppe der Nationalsozialisten. Kurz nach Beginn der nationalsozialistischen Diktatur 1933 kam es zu Ausschreitungen der SA gegen die jüdische Bevölkerung und politisch Andersdenkende. Weil die SA zu mächtig geworden war, ließ Hitler 1934 die gesamte SA-Führung ermorden.

Vereinte Nationen/UN

Die Vereinten Nationen (United Nations) sind eine international agierende Organisation. Die Mitgliedstaaten verpflichten sich, durch staatenübergreifende Zusammenarbeit Frieden und Sicherheit zu gewährleisten. Der Sitz der Vereinten Nationen in Deutschland ist Bonn.

Orte, Regionen und Gebäude

Anatomie

Dies ist die Bezeichnung für das Gebäude, in dem die Medizinstudierenden theoretische und praktische Bereiche ihres Studiums absolviert haben.

Gallien

Geografisch gesehen erstreckte sich das gallische Gebiet über das heutige Frankreich bis hin zur Rheingrenze, d. h. Teile von Südwestdeutschland und der Schweiz gehörten ebenfalls zu Gallien. Die Bezeichnung des Gebietes stammt von den Römern.

Residenzstadt

Als Residenzstadt gilt eine Stadt, die z. B. Sitz eines Herrschers / Monarchen / Fürsten ist.

Rheinland/Rheinlande

Geografisch gesehen erstreckt sich das Rheinland vom Niederrhein bis zum Mittelrhein (Ende bei Mainz/Worms). Politisch betrachtet existierte die Rheinprovinz/Rheinpreußen/die Rheinlande von 1822 bis zum Ende des 2. Weltkriegs 1945 und umfasste das Rheinland von Saarbrücken bis Kleve.

Römisches Reich

Das Römische Reich war ein Staat in der Antike. Von ca. 200 v. Chr. bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. galt es als größtes Reich in Europa. Alle Länder rund um das Mittelmeer gehörten zum Römischen Reich. Zu den nördlichsten Gebieten gehörte u. a. auch ein Teil des linksrheinischen Rheinlandes.

Preußen

Die Ursprünge des Preußischen Staates sind die Gebiete zwischen Pommern, Polen und Litauen an der Ostsee. Durch Zusammenschlüsse diverser Gebiete vergrößerte sich das Gebiet immer weiter Richtung Süden.

Stadthaus

Das Stadthaus ist mit dem Bürgeramt die zentrale Anlaufstelle für alle Verwaltungsfragen der in Bonn lebenden Bürgerinnen und Bürger. Es ist somit Sitz der städtischen Verwaltung.

Zollhaus

Ein Zollhaus ist ein Gebäude, in dem in früheren Epochen die Zollbehörde untergebracht war, oft auch an Flüssen oder Brücken.

Impressum

Idee und Projektverantwortung:
Anna Hoff (bpb) und Dr. Anne Segbers
(LVR-LandesMuseum Bonn)

Konzept und Texte: Anne Mai und
Dr. Beate Marks-Hanßen (Purpurvilla)

Gestaltung: Leitwerk.
Büro für Kommunikation, Köln

Druck: Druckerei Brandt GmbH, Bonn

Fotos im Heft: Dr. Beate Marks-Hanßen
Copyright-Hinweis: Dr. Beate Marks-
Hanßen/Purpurvilla

Köpfe von Cassius und Florentius vor dem Bonner Münster:
Granitskulpturen des Bildhauers Iskender Yediler, 2002
Copyright des Kunstwerkes: Iskender Yediler
Copyright-Hinweis der Fotografie: Sir James, Wikimedia
Commons. Quelle: Wikimedia Commons

Herausgeber:

LVR-LandesMuseum Bonn
Colmantstraße 14–16
53115 Bonn
www.landesmuseum-bonn.lvr.de
info.landesmuseum-bonn@lvr.de

Bundeszentrale für politische Bildung / bpb
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de / info@bpb.de

Die Rallye „Faktencheck! Wie wird
Geschichte gemacht?“ wurde im Rahmen
der Ausstellung „Germanen. Eine archäo-
logische Bestandsaufnahme“ entwickelt.

Das LVR-LandesMuseum Bonn und die Bundeszentrale für politische Bildung machen zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche zu Geschichte, Politik und Gesellschaft. Dabei treten einige Fragen immer mehr in den Vordergrund: Woher wissen wir das eigentlich? Sind unsere Informationen objektiv? Wie bewerten wir das? Diese Rallye bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, interessante Fakten über die Geschichte von Bonn zu lernen – und sie kritisch zu hinterfragen.

